

Anja Kampe – ein Bühnentier

Mit lebhaftem Applaus begrüßte das Publikum eine sichtlich gut gelaunte Anja Kampe und die Moderatorin Monika Beyerle-Scheller. Nach sechs Jahren kam die Sängerin zum zweiten Mal zum IBS ins Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz.

Eingestimmt wurde das Künstlergespräch mit der Arie der Katerina Ismailowa aus dem zweiten Akt der Oper *Lady Macbeth von Mzensk*, mit der Anja Kampe zur Zeit großen Triumpf an der Bayerischen Staatsoper feiert. Wie sie berichtete, handelt es sich um eine sehr schwere Partie was Inhalt, Sprache und Musik betrifft. Sie begann schon im letzten Jahr mit der Einstudierung der Partie. Der Regisseur Harry Kupfer verfolgte einen sehr genau ausgearbeiteten Plan, ließ den Sängern aber auch Freiheit in der Darstellung. Anja Kampe war sehr froh, dass sie mit ihm arbeiten durfte. Sie hatten sechs Wochen Probezeit. Auf die Frage, wie sie die Katerina definiere, meinte sie: „Katerina ist eine lebenslustige Frau, die unter Langleweiligkeit und Unterdrückung leidet, aber trotz der Morde sympathische Züge aufweist.“

Anja Kampe wurde in Zella-Mehlis (Thüringen) geboren. Nur durch Zufall landete sie beim Singen, da sie keinen Platz mehr in der Gitarrengruppe fand. Sie studierte dann an der Hochschule Dresden Gesang und zog der Liebe wegen zwei Jahre später nach Turin. Durch einen Gesangswettbewerb landete sie an der Mailänder Scala und war dort zwei Jahre im Opernstudio. In ihrer Freizeit besuchte sie sehr viele Proben, noch auf der Suche nach ihrem eigenen Repertoire. 2002 sang sie das erste Mal in Bayreuth die Freia und die Gerhilde im *Ring des Nibelungen*. Die ersten Jahre hier waren sehr schön, die letzten jedoch weniger, meinte sie auf Nachfrage. Heute interessiert sie Bayreuth nicht mehr.

Im Jahr 2003 lernte sie bei einem Wettbewerb Plácido Domingo kennen und sang mit ihm als Siegmund die Sieglinde in der *Walküre* in Washington. Sie charakterisiert ihn als tollen, energiegeladenen Kollegen, der sich sehr für junge Sänger einsetzt. 2006 sang sie ihre erste *Fidelio*-Leonore in Glyndebourne und in München die Senta in Peter Konwitschnys Neuinszenierung des *Fliegenden Holländers*, die sie sehr mochte. Die Rolle der Senta hat sie bisher am häufigsten gesungen, gefolgt von Leonore (90 mal) und Sieglinde.



Anja Kampe

Aus der *Walküre* hörten wir auch ein Musikbeispiel. Drei Jahre sang sie in Bayreuth mit dem kürzlich verstorbenen Johan Botha zusammen. Unter Tränen erinnerte sie sich seiner als hervorragenden Kollegen, der nach seiner schweren Krankheit bei ihrem letzten gemeinsamen Auftritt noch so voller Hoffnung war. An Ostern 2017 wird sie in Salzburg die *Walküren*-Brünnhilde unter Thielemann mit ihrer lyrisch-dramatischen Stimme gestalten. Anja Kampe liebt vor allem dramatische Frauenrollen. Elsa und Elisabeth sind ihr zu langweilig, besser wäre da schon die Venus. Sie mag

„action“ auf der Bühne, singt gerne die Isolde und vor allem die Kundry, denn „die ist so verrückt“. Als neue Rolle wünscht sie sich die Marschallin, aber nur in einer Neuproduktion. Sie singt auch Konzerte, vor Liederbänden drückt sie sich jedoch, sie ist lieber das „Bühnentier“, das sich in Kostüm und Perücke glücklich fühlt. Zu Projekten in nächster Zeit gefragt, ließ sie durchblicken, dass auch etwas in München geplant ist, außerdem eine Tournee mit Thielemann nach Hannover, Duisburg und zur Elbphilharmonie und 2022 ein *Holländer* an der Metropolitan Opera in New York unter Gergiev.

Nach Lieblingsdirigenten – außer Petrenko – befragt, nannte sie Barenboim und auch Gergiev. Letzterer ist sehr fordernd. Unter den Kollegen nennt sie vor allem Bryn Terfel, früher natürlich auch Plácido Domingo und Johan Botha, zu ihren Lieblingsregisseuren zählt sie Peter Konwitschny, Harry Kupfer oder auch Dmitri Tscherniakov.

Anja Kampe gilt als sehr zuverlässige Sängerin, die nur im äußersten Notfall absagt und das Privatleben hintan stellt. Aber ihr Beruf erfüllt sie voll. Sie kann sich nicht vorstellen, Kinder zu haben, denn dieses Leben bietet für Kinder keine guten Voraussetzungen. „Wenn man in seiner Arbeit Erfüllung findet, muss man nicht unbedingt Mutter sein“, ist ihre Überzeugung. Ausgleich bietet ihr der Sport: Fahrradfahren, Inlineskaten und Langlaufen. In ihrer knapp bemessenen Freizeit geht sie kaum in die Oper, die sie eigentlich nicht richtig genießen kann, besucht aber Konzerte, Theater, Kino und Ausstellungen.

Herzlicher, langanhaltender Schlussapplaus dankte der sympathischen Künstlerin und der Moderatorin, die ihr viel Interessantes und Wissenswertes entlocken konnte.

Sieglinde Fuchs